

**Begrüßungsansprache von Friedhelm Sträter,
Präsident der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid, anlässlich des
1. Bergischen Straßenforums am 10.3.2011 in der IHK-Hauptgeschäftsstelle Wuppertal**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid begrüße ich Sie ganz herzlich zum 1. Straßenforum Bergisches Städtedreieck. Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind. Ganz besonders herzlich begrüße ich Herrn Staatssekretär Horst Becker sowie die Oberbürgermeister von Wuppertal und Solingen, Peter Jung und Norbert Feith.

Warum haben wir Sie heute zu einem „Straßenforum“ eingeladen? Weil wir uns uns große Sorgen machen! Jeder, der auf den Straßen des Bergischen Städtedreiecks oder Nordrhein-Westfalens mit dem Auto unterwegs ist, sieht, dass die Probleme überhand nehmen. Auf durchschnittlich 800 Kilometern staut sich der Verkehr jeden Tag in NRW, 40 Prozent aller Staus in Deutschland entfallen auf unser Bundesland. Damit sind wir das Stauland Nr.1 – ein trauriger Titel! Viele Strecken sind bereits jetzt hoffnungslos überlastet, aber der Verkehr wächst weiter. Allein der Güterverkehr wird bis 2025 bundesweit um über 60 Prozent zunehmen, auf den wichtigen Transitstrecken und im Ballungsraum Rhein-Ruhr erwarten Experten bis zu 80 Prozent Zuwachs.

Gleichzeitig aber werden immer weniger Straßen aus- oder gar neu gebaut. Die Begründung der Politik ist immer dieselbe: Es sei kein Geld dafür da. Stimmt das eigentlich? Fakt ist: Der Staat nimmt durch vom Kfz-Verkehr gespeiste Finanzierungsquellen circa 53 Milliarden Euro ein. Und das pro Jahr! Damit könnte man nicht nur alle Straßen Deutschlands in einen mehr als exzellenten Zustand versetzen, sondern wahrscheinlich auch noch alle Leitplanken in NRW mit Blattgold überziehen. Fakt ist aber eben auch, dass von dieser Summe nur ein winziger Bruchteil in den Bau und den Erhalt unserer Straßen gesteckt wird. Genau deshalb fehlt das Geld – es wird einfach für andere Dinge ausgegeben. Explodierende Sozialkosten, EU-Transfergelder, Euro-Rettung, das sind nur drei von vielen Stichworten, die man hier hier anführen könnte. Die Folge ist, dass immer öfter selbst dringende, in den Verkehrswegeplänen als prioritär bezeichnete Maßnahmen, keine Chance auf Verwirklichung haben. Die von den politischen Entscheidungsträgern zu verantwortende Unterfinanzierung macht nahezu jede Planung zur Makulatur.

Auch die rot-grüne Landesregierung spricht – unter anderem in ihrem Koalitionsvertrag - davon, dass für neue Straßen kein Geld da sei. Ich frage mich, ob es nicht auch in NRW eher eine Frage des (politischen) Willens ist. Denn es herrscht nun wirklich kein Mangel an Beispielen dafür, wo die neue Landesregierung gerne **mehr** Geld als bisher ausgeben möchte. Ob sie das auch darf, wird ja in Kürze das Landesverfassungsgericht entscheiden. Bei den Straßen jedenfalls wird gespart, und dies betrifft uns im Bergischen Städtedreieck ganz direkt und hart. Das wurde bereits kurz nach dem Amtsantritt der neuen Landesregierung

deutlich, genauer gesagt am 17. September 2010. Da veröffentlichte das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen **und Verkehr** – man beachte die (nicht-alphabetische) Reihenfolge! - eine Presseinformation. Diese besteht aus genau sieben Sätzen. Ich darf sie Ihnen in ihrer ganzen poetischen Schlichtheit **zitieren**:

„Die Anbindung Solingens an das übergeordnete Straßennetz wird seit Jahren kontrovers diskutiert. Bei den Landesstraßen setzt die Landesregierung jetzt neue Prioritäten. Schwerpunkt wird die dringend notwendige Erhaltung des bestehenden Straßennetzes sein. Vor diesem Hintergrund wird die Planung für die L 405 in Solingen zwischen der L 141 (Viehbachtalstraße) und dem Anschluss an die B 229 in Langenfeld nicht weiter betrieben. Das teilte das Verkehrsministerium mit. Damit ist auch der Planungsauftrag des Bundes für die B 229 hinfällig. Eine Verkehrsuntersuchung liegt inzwischen vor und wird der Stadt in Kürze zugeleitet.“

Mit diesen sieben Sätzen wurde das wichtigste Verkehrsprojekt Solingens „beerdigt“, der dringend notwendige Bau einer neuen Anschlussstelle an die A3. Keine Aussage zu den Dauerstaus an der jetzigen Anschlussstelle, kein Wort dazu, dass die im letzten Satz erwähnte Verkehrsuntersuchung das Gegenteil von dem empfiehlt, was die Landesregierung soeben verkündet hatte. Meine Damen und Herren, bürgernahe Politik stelle ich mir anders vor.

Wir alle wissen, dass die Solinger Grünen seit Jahrzehnten einen erbitterten – geradezu ideologischen - Feldzug gegen dieses Projekt geführt haben. An der Spitze die jetzige Vize-Ministerpräsidentin und Schulministerin Sylvia Löhrmann. Nach der Regierungsübernahme 2010 hat man dann nicht lange gewartet und schnell vollendete Tatsachen geschaffen. Das ist die Wahrheit – und nicht das fehlende Geld!

Kein Wunder also, dass in Wuppertal sofort die Alarmglocken geläutet haben. Auch hier gibt es ein wichtiges Straßenprojekt, das – wie die Landesregierung wohl formulieren würde - „kontrovers diskutiert wird“. Ich spreche vom Ausbau der Parkstraße (L 419) inklusive eines neuen Anschlusses an die A1. Auch hier sind nahezu alle Parteien für das Projekt – außer den Grünen. Zuletzt wurde dies in einer gemeinsamen Resolution aller Stadtratsfraktionen – mit Ausnahme eben der grünen – noch einmal ganz deutlich gemacht.

Meine Damen und Herren, Wuppertal braucht diesen Straßenausbau! Tausende Pendler, Transportunternehmer, Geschäfts- und Urlaubsreisende, die die Parkstraße täglich nutzen (müssen), wissen dies. Die Straße ist hoffnungslos überlastet, in einem katastrophalen Zustand und der lange Weg zum eigentlichen Autobahnanschluss, zu dem man nur über die enge Blombachtalbrücke kommt, ist ein schlechter Witz.

Zudem ist klar, dass ein Ausbau der L 419 und damit die Fertigstellung der Wuppertaler Süd-tangente gerade für die sich im Werden befindliche Technologieachse dort dringend erforderlich ist. Auch die Talachse in Wuppertal würde vom Ausbau der L 419 profitieren. Deshalb

steht das Projekt sogar im Luftreinhalteplan für Wuppertal – als wichtige Maßnahme zur Reduzierung von Luftschadstoffen!

Die Landesregierung hat bisher auf alle Nachfragen betont, dass die Planungen für die L 419 weitergeführt würden. Sie hat ebenfalls angekündigt, diese Planungen in diesem Jahr auch öffentlich vorzustellen. Für mich stellt sich die Frage, ob auch irgendwann einmal die Bagger an der Parkstraße rollen. Oder müssen wir, wie in Solingen, nach der zitierten „kontroversen Diskussion“ irgendwann eine kurze Pressemitteilung lesen, wonach es auch hier eine neue „Prioritätensetzung“ gibt?

Ich freue mich deshalb sehr, dass wir heute mit Herrn Staatssekretär Horst Becker den „heimlichen Verkehrsminister“ Nordrhein-Westfalens bei uns haben. Ich erhoffe mir von ihm klare Antworten auf klare Fragen! Wird das Land das notwendige Geld für den Ausbau der Parkstraße bereitstellen? Wie geht es mit der Anschlussstelle in Solingen weiter? Wie soll der dortige Stau-Alltag beendet werden? Und ebenso wichtig: Wieviel Geld gedenkt die Landesregierung denn in die Sanierung der Landesstraßen zu stecken? Sie erinnern sich an die „neuen Prioritäten“? Nach meinem Verständnis müsste ja dann in den nächsten Jahren deutlich mehr Geld für den Straßenerhalt im Haushalt bereitstehen, wenn man den Straßenneubau auf nahezu Null reduziert. Mehr jedenfalls, als die 73 Millionen Euro, die im Jahr 2010 für die Sanierung bereitstanden. Denn letztes Jahr wurden ja noch 67 Millionen Euro in den Straßenneubau gesteckt. Übrigens: Im Jahr 2009 – also unter der alten Regierung – wurde mit 80 Millionen Euro sogar noch deutlich mehr in den Straßenerhalt investiert. Trotzdem stand gleichzeitig mit 70 Millionen Euro auch mehr Geld für Aus- und Neubauten als 2010 zur Verfügung.

Es gibt noch viele andere Fragen, deren Beantwortung ich mir in diesem Zusammenhang wünsche. Beispielsweise zu den Stichworten verfallende kommunale Infrastruktur, fehlende Lkw-Parkplätze oder auch (Nicht-)Zulassung von Lang-Lkw. Aber ich will es abschließend bei einem Hinweis belassen: Der Zustand der Straßeninfrastruktur unseres Landes ist keine nachrangige Frage, sondern entscheidet **maßgeblich** über unsere Zukunft. Denn nur mit bedarfsgerecht ausgebauten Straßen ist unsere arbeitsteilige und exportorientierte Wirtschaft möglich. Unsere bisher vergleichsweise moderne Verkehrsinfrastruktur war immer auch ein entscheidender Standortvorteil gegenüber anderen Ländern. Wir sind gerade dabei, diesen Vorteil zu verspielen. Es ist sprichwörtlich gesehen „kurz vor zwölf“. Ich bin deshalb sehr gespannt auf den jetzt folgenden Vortrag von Herrn Staatssekretär Becker, den Beitrag von Herrn Oberbürgermeister Feith und die danach folgende Diskussion.

Herr Staatssekretär, Sie haben das Wort!